



Der Stand von »Pro Naturstein« musste mit weniger Geld auskommen und zog dennoch viele Besucher an.



»Pro Naturstein« vor imposanter Kulisse: Medienberater Robert Stadler, NVS-Präsident Jürg Sigg und Geschäftsführer Dr. Alex Mojon (von links) vor einem Poster mit dem Bundeshaus in Bern und seinem Platz aus VALSER QUARZIT.



Naturstein zum Anfassen. Raue Oberflächen kommen gut an.

Swissbau 2005 in Basel:

Natürlich Naturstein

Christiane Weishaupt ■ Natursteinfirmen aus der Schweiz präsentierten sich auf der Swissbau in Basel einem breiten Publikum, um Kontakte zu knüpfen, Beziehungen zu pflegen und für Naturstein zu werben.

Nach Jahren der Trennung in zwei thematisch unterschiedlich gegliederte Baumessen präsentierte sich die Swissbau in Basel vom 25. bis 29. Januar erstmals wieder in zweijährigem Turnus als integrale Messe mit sämtlichen Bereichen des Bauens. Mit knapp 110 000 Fachbesuchern (2003: 93 000) ziehen die Messeveranstalter eine positive Bilanz. Rund 1 400 Aussteller (2003: 1 064) – 1 178 aus der Schweiz und 100 aus Deutschland – zeigten ihre neuesten Produkte und Dienstleistungen. Auf die wenigen Natursteinaussteller hatte das neue Messekonzept jedoch kaum Einfluss. Die meisten hatten sich ohnehin nur in den ungeraden Jahren an der Messe beteiligt, wenn das Thema »Innenausbau« an der Reihe war. Positiv dürfte sich die etwas höhere Besucherzahl ausgewirkt haben. Neben Architekten, Planern, Investoren und professionellen Bauherren zieht die Swissbau traditionell eine große Zahl privater Hausbesitzer und künftiger Bauherren an, zumal der Innenausbau einen breiten Raum einnimmt. Die nächste Swissbau, die als wichtigste Informations- und Kontaktplattform für die schweizerische Bauwirt-

schaft gilt, findet vom 30. Januar bis 3. Februar 2007 statt.

■ Tickets zur Stone+tec

»Natürlich Naturstein!« – unter diesem Motto präsentierte sich die Arbeitsgemeinschaft »Pro Naturstein« (www.pro-naturstein.ch) auf einem rund 200 m² großen Stand. Ein besonderer Blickfang war ein meterlanges Poster entlang der Bar mit dem Bundeshaus und dem Bundesplatz in Bern, der vergangenes Jahr einen neuen Belag aus VALSER QUARZIT bekam. Der graugrünliche, teils lebhaft strukturierte Stein wird im Natursteinwerk Truffer in Vals / Graubünden gewonnen und verarbeitet. Neben überwiegend einheimischen Gesteinen kamen auf dem lebhaft frequentierten Stand auch populäre ausländische Hart- und Weichgesteine gut zur Geltung. Die ausgestellten Natursteinoberflächen luden zum Anfassen ein. Den Besuchern standen dabei ständig Mitglieder von »Pro Naturstein« zur individuellen Beratung zur Verfügung. Die neue, kostenlose Vierfarbbroschüre »Natürlich Naturstein« und Druckerzeugnisse einzelner Mitgliedsfirmen lagen zum Mitnehmen be-

reit. Wer Glück hatte und das richtige Fingerspitzengefühl, konnte außerdem bei einem Gewinnspiel Tickets für die »Stone+tec 2005« ergattern. »Pro Naturstein« vertritt als Dachorganisation rund 400 Mitgliedsfirmen und wird dieses Jahr zum ersten Mal in Nürnberg ausstellen.

■ »Pro Naturstein« unter neuer Leitung

Seit dem 1. Dezember 2004 hat die Arbeitsgemeinschaft einen neuen Präsidenten: Martin Hess löste Philipp Rück ab, der sein Amt nach acht Jahren aus beruflichen Gründen aufgab. Hess ist Geologe und Geschäftsführer einer größeren Natursteinfirma in Muttenz. Der 44-Jährige möchte sich für die Erhaltung der Vielfalt einheimischer Natursteine auf dem Schweizer Markt einsetzen und den Fassadenbau mit Naturstein fördern. Zuwachs bekam die Arbeitsgemeinschaft kürzlich durch den Verband Schweizerischer Gärtnermeister (VSG). Er ist der sechste Fachverband, der »Pro Naturstein« angehört. Dennoch bleibt ein Wermutstropfen: Der »Lieferantenbatzen«, der das Werbebudget von »Pro Naturstein« speist, fließt nicht mehr so üppig wie gewünscht, wodurch sich das Budget für den Stand auf der Swissbau verringerte. Dieser fiel deshalb etwas weniger spektakulär aus als in der Vergangenheit, zog aber dennoch mit seiner einladenden Gestaltung und dem hohen Informationsgehalt viele Besucher an.

■ Exklusive Objekte für den Nassbereich

Zu den Schweizer Natursteinfirmen, die sich auf der Swissbau präsentierten, gehörten die Max Frei AG aus Widnau und die Martin Hauri GmbH aus Zürich, die gemeinsam unter dem von Max Frei entwickelten Label »maXim« exklusive Objekte für den Nassbereich ausstellten. Zu sehen waren Waschbecken wie »Luisa's Mulde«, oder der Waschtisch »der Steinbock«



Martin Hess aus Muttenz ist neuer Präsident von »Pro Naturstein.



»Die Schweiz ist ein guter Markt für Schiefer.« Martin Hauri mit einem »maXim«-Objekt für das Bad.



Carlo Bernasconi leitet eines der größten Natursteinunternehmen in der Schweiz.



Peter Wasle präsentierte »Caesar Stone«-Materialien der NAKU Steinhandel AG, die auch in Deutschland vertreten ist.

aus dunklem, säurebeständigem, brasilianischem Schiefer. Als Kontrast zu den spaltrau gearbeiteten Oberflächen werden die Waschmulden aus dem massiven Schieferblock herausgeschnitten und ausgeschliffen. Dadurch wird die in Jahrmillionen gewachsene Sedimentzeichnung sichtbar und jedes Objekt zum exklusiven Einzelstück. Klare Formen, hohe Qualität und perfekte Verarbeitung zeichnen die maXim-Produkte der beiden Designer Max Frei und Spallo Kolb aus, wobei der Naturstein mit anderen Materialien wie Holz und Glas kombiniert wird. »Die Schweiz ist ein guter Markt für Schiefer«, bestätigt Martin Hauri. Aber auch bei deutschen Kunden sind Schiefer-Waschtische gefragt, weshalb Hauri Wiederverkäufer in Deutschland sucht. (www.maxfrei.ch, www.martinhauri.ch, www.maxim.ch)

■ Qualität wird vorausgesetzt

Einen anspruchsvollen Kundenkreis bedient auch die Carlo Bernasconi AG aus Bern. »Qualität wird von uns als Fachbetrieb vorausgesetzt«, sagt Carlo Bernasconi, der das Familienunternehmen in vierter Generation leitet. Bernasconi baut in Ostermundigen und Krauchthal Berner Sandstein ab und verarbeitet ihn im Hauptwerk in Bern weiter. Angeboten werden über 100 verschiedene Steine. Ausgeführt werden sämtliche Arbeiten im Innen- und Außenbereich und in der Restaurierung. Seit Januar 2001 gehört die Paul Holinger AG in Bubendorf zu Bernasconi. Das traditionsreiche Unternehmen ist in den Bereichen Bau, Restaurierung, Handel und Grabmalherstellung tätig. Mit rund 90 Mitarbeitern gehört die Carlo Bernasconi AG

zu den größten Natursteinunternehmen der Schweiz. (www.carloag.ch, www.holinger.ch)

■ Kunst- und Naturstein, auch in Deutschland

Eine absolute Branchengröße ist in der Schweiz auch die NAKU Steinhandel AG aus Basadingen. Auf der Swissbau präsentierte das Unternehmen in erster Linie sein Sortiment aus dem Agglomerat »Caesar Stone«, das zu 95 % aus Quarzsand und zu 5 % aus Harzen und Farbpigmenten besteht. Über 200 Natursteinsorten aus aller Welt können bei NAKU in einer 700 m² großen Ausstellung besichtigt werden. Das Unternehmen, das 1976 gegründet wurde, ist im Baubereich tätig und weist zahlreiche Referenzobjekte im In- und Ausland vor. Seit 1999 unterhält

GRANIT GUT ALLES GUT!

GLANZ.
BEARBEITBARKEIT.
PRÄZISION.

ALLES IN PERFEKTION!

S-361 31 EMMABODA
Sweden
Smedjegatan 4
Tel.: ++46 / 471 - 488 40
Fax: ++46 / 471 - 488 49
info@emmabodagrinit.se
www.emmabodagrinit.se

Repräsentant D, A, CH:
Günther Schwab
D-94051 Hauzenberg
Tel.: 0 85 86 / 91 221
Fax: 0 85 86 / 91 231

IVÖ RED

EMMABODA
GRANIT AB



Giuseppe Ongaro hatte schweres »Gepäck« dabei: Mit Rohblöcken aus dem firmeneigenen CRESCIANO-Steinbruch beeindruckte er in Halle 1.



Ivanka Simovic informierte als Kundenberaterin der Pizrog Natursteine GmbH über Schiefer und andere Natursteinsorten für den Baubereich.



Mirco Kleofas tritt in die Fußstapfen seines Vaters Josef Kleofas und informierte über das Reinigungs- und Pflegeprogramm von Lithofin.



Remo Hägni leitet ein Unternehmen zur Reinigung und Pflege von Steinböden mit 140 Mitarbeitern.

NAKU auch eine Filiale in Deutschland. In Erbach-Dellmensingen bei Ulm werden die wichtigsten Natursteine der schweizerischen NAKU und diverse exklusive Anwendungsbeispiele gezeigt. Mit Beratung, Lieferung und Montage liefert die Deutschland-Filiale alle Serviceleistungen wie das Stammhaus in der Schweiz.

(www.naku.ch, Vertriebsbüro Deutschland: Lange Straße 36, 89155 Erbach-Dellmensingen, Tel.: 073 05/92 12 55, E-Mail: NAKU-Deutschland@t-online.de)

■ **Elegante Natursteine aus der Schweiz**
Ongaro & Co. SA aus Cresciano präsentierte sich nicht wie die meisten Natursteinfirmen in Halle 2, sondern in Halle 1. »Die Besucherfrequenz ist hier erfahrungsgemäß höher«, begründete Giuseppe Ongaro seine Entscheidung. Außer-

dem war Ongaro mit schwerem »Gepäck« angereist: Am Stand waren mehrere Rohblöcke ausgestellt, die sich in Halle 1 leichter präsentieren ließen als in Halle 2. Aus eigenen Steinbrüchen stammt der elegante CRESCIANO-GNEIS, der in Struktur und Farbe zu den in der Schweiz beliebten »Salz- und Pfeffer-Steinen« gehört. Zum Lieferprogramm von Ongaro Graniti gehören Schweizer Natursteine wie ANDEER, BODIO, CALANCA, IRAGNA, MAGGIA und ONSERNONE. Neben Abbau und Handel gehört die Verarbeitung von Naturstein für den Bau-, Garten- und Grabmalbereich zum Aufgabenspektrum der Firma Ongaro Graniti. (www.ongaro-graniti.ch)

■ **Spanischer Schiefer**
Spanischer Schiefer für Böden, Treppen, Dächer, Fassaden und Kamine ist die

Spezialität der Pizrog Natursteine GmbH aus Schmerikon, die zum dritten Mal auf der Swisssbau ausstellte. In ihrem Lager hält die Firma rund 200 verschiedene Natursteinsorten vorrätig. Die Verarbeitung erfolgt mit modernen Maschinen, die Verlegung im Innen- und Außenbereich durch eigene Teams. Die Firma, die seit 1991 auf dem Schweizer Markt tätig ist, zählt derzeit 28 Mitarbeiter. Zu ihrem Kundenkreis gehören Privatleute ebenso wie Architekten und Küchenbauer. (www.pizrog.ch)

■ **Naturstein pflegen und reinigen**
Reinigungs-, Imprägnier- und Pflegeprodukte für Naturstein, Keramik, Feinsteinzeug und Cotto präsentierte die Lithofin AG, die in der Schweiz unter einem Dach mit der MGS Naturstein AG und der Kleofas AG im Natursteinhaus Oberehrendingen beheimatet ist. »Beziehungen pflegen«, nannte Mirco Kleofas ein Motiv, für seine Präsenz auf der Swisssbau. Der 22-jährige gelernte Plattenleger und Steinwerker mit kaufmännischer Ausbildung ist in der Firma seines Vaters Josef Kleofas mit Naturstein groß geworden und dort seit drei Jahren tätig. (www.lithofin.ch)

Kooperation und Kontaktpflege mit Natursteinbetrieben ist auch für Remo Hägni ein wichtiger Grund, um auf der Swisssbau präsent zu sein. Die Hägni AG in Zürich ist ein Reinigungsunternehmen, das vor allem für Großkunden in der Schweiz die Reinigung, Pflege und Imprägnierung von Steinböden ausführt. Ein Mitarbeiter präsentierte am Stand den material- und umweltschonenden Diamantschliff, der stumpfen, fleckigen und zerkratzten Natursteinböden wieder zu neuem Glanz verhilft. (www.haegni.ch) <

Schweizer Steinbranche aktuell:

Nur Qualität bringt gute Preise

Der Natursteinbranche in der Schweiz geht es nach jüngsten Konjunkturumfragen verhältnismäßig gut. Während der Export etwas rückläufig ist und die Lagerbestände wachsen, weisen Auftrags-eingänge, Produktion und Handel im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Plus aus. Die Gewinne werden allerdings geschmälert durch harten Preiskampf und billigere ausländische Konkurrenz, vor allem aus Italien, Frankreich und Deutschland, die seit Inkrafttreten der bilateralen Verträge zwischen der EU und der Schweiz vermehrt auf den schweizerischen Markt drängt.

Chancen im privaten Wohnungsbau
Ein gutes Geschäft ist im privaten Wohnungsbau der oberen Kategorie zu erzielen. Hier sind Bauherren bereit, für

sehr gute Qualität hohe Preise zu bezahlen. Auch mit Küchenarbeitsplatten lässt sich in der Schweiz nach wie vor Geld verdienen. Allerdings wird hier der Wettbewerb immer härter, weil inzwischen fast jeder Natursteinbetrieb auf diesem Gebiet tätig ist. Der Umsatz im Garten- und Landschaftsbau wächst, während öffentliche Aufträge weiterhin rar sind. Im Trend liegen nach wie vor helle und dunkle Steine mit matter Oberfläche. Vor allem Schiefer und Kalksteine sind in der Schweiz beliebt. Gefragt sind nach Aussagen mehrerer Aussteller immer häufiger auch beige Natursteine, Designerprodukte aus Naturstein und exklusive Natursteinbäder in Privathaushalten.

Christiane Weishaupt